

Walther Haage

KAKTEEN

von A bis Z

Mit 174 Farbfotografien, über 1700 Zeichnungen
und historischen Bilddokumenten

Um eine Synopsis zur wissenschaftlichen Nomenklatur
erweitert von Ulrich Haage

Anaconda

Die Originalausgabe erschien zuerst 1981 unter dem Titel Walther Haage: *Kakteen von A bis Z. Ein Ratgeber für den Kakteenfreund mit Kurzbeschreibung der wichtigsten bis Ende 1979 benannten Gattungen und Arten von Kakteen sowie der dazugehörigen Wissensgebiete* beim Neumann Verlag in Leipzig und Radebeul sowie 1986 beim Verlag Quelle & Meyer in Heidelberg und Wiesbaden. Die Bildstrecken der Originalausgabe wurden (mit Ausnahme der historischen Abbildungen) nicht übernommen. Die Paginierung hat sich deshalb verändert.

Der Autor gehörte folgenden Fachorganisationen an:

Mitglied der Internationalen Organisation für Sukkulantenforschung (IOS)

Fellow of the Cactus and Succulent Society of America

Ehrenmitglied des Zentralen Fachausschusses Kakteen/Sukkulanten im Kulturbund der DDR

Ehrenmitglied der Deutschen Kakteengesellschaft

Ehrenmitglied der Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Ehrenmitglied der Polnischen Kakteengesellschaft

Ehrenmitglied des Ungarischen Kakteenzirkels «Czili»

Ehrenmitglied der Leningrader Kakteengruppe

Ehrenmitglied des Vereins der Kakteenfreunde Frankfurt/Main der DKG-Ortsgruppe Hanau und Umgebung sowie anderer Kakteenfachgruppen

Für sein Lebenswerk wurde Walther Haage 1991 von der IOS mit dem «Golden Kaktus» geehrt

Die Epiphyllum Society of America widmete Walther Haage 2006 den «Founders Award»

für seine Blattkakteenzüchtungen

Am Werk arbeiteten mit:

Gesamtkorrektur: Frau Lotte Haage, Erfurt

Biologische Begriffe: Jörg Drawert, Erfurt

Synopsis: Ulrich Haage, Erfurt

Korrektur: Ralf Holzheu, Ellrich

Zeichnungen: K. Schulze und H. Meiner, Meißen; H. Vent, Jena

SW-Fotos: Archiv Kakteen-Haage

Farbfotos: Edi Day, Zürich; Hans-Friedrich Haage und Ulrich Haage, Erfurt; Andreas Malzan, Weimar; Barbara Neumann, Erfurt

Abbildungen auf dem Umschlag:

Barbara Neumann, Andreas Malzan

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2008 Anaconda Verlag GmbH, Köln

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlaggestaltung: Druckfrei. Dagmar Herrmann, Köln

Printed in Czech Republic 2008

ISBN 978-3-86647-260-0

info@anaconda-verlag.de

Zur Einführung

Und kennst du Besseres
teile mir freundlich es mit,
wo nicht,
benütze dies mit mir!

Horaz

Liebe zu Kakteen gibt es heute bei Millionen von Menschen in aller Welt. Sie ist an kein Lebensalter, keinen Beruf oder Bildungsgrad gebunden, sie erwächst aus der Freude am Schönen und Interessanten.

Die schnelle Entwicklung der Technik bringt dem Menschen mehr Freizeit. Damit steigt auch die Zahl derjenigen immer mehr, die im Pflegen von Kakteen eine sinnvolle und lehrreiche Freizeitbeschäftigung sehen.

Im Laufe der letzten Jahrzehnte hat die Kakteenkunde einen solch weiten Umfang angenommen, daß unsere Allgemeinenkenntnisse auf dem Gebiet der Botanik und der praktischen Pflanzenpflege zu ihrem Verstehen nicht mehr ausreichen. Andererseits fehlt fast allen im Beruf stehenden Menschen Zeit und Gelegenheit, sich durch ein umfassendes Studium der vielen neuen, mitunter nur schwer erhältlichen Publikationen genaue Kenntnisse über ihr Hobby anzueignen. Aber die kurze Fassung dieses Nachschlagebuches gibt jedem Kakteenfreund diese Möglichkeit. Für die internationale Verständigung in der Botanik verwendet man meist, wie auch in anderen wissenschaftlichen Disziplinen, zur Benennung der Pflanzen die lateinische und die altgriechische Sprache. Viele Kakteenfreunde haben keine Gelegenheit, diese alten Sprachen zu erlernen, möchten aber doch den Sinn der Kakteennamen verstehen. Sie finden hier die botanischen Namen erklärt, soweit ihre Übersetzung möglich ist. Ihre richtige Betonung ist nach den neuesten Regeln für jede Gattung und Art durch Betonungszeichen vermerkt. Zum leichteren Auffinden mancher Arten sollen die Zeichnungen helfen, die der Vorstellung des Gelesenen die Anschauung hinzufügen. Über die Autoren und die Sammler habe ich mitgeteilt, was ich aus eigener Erinnerung und zum Teil auch aus der Literatur berichten kann.

Ich habe davon abgesehen, die alten Synonyme der Kakteennamen aufzuführen, und habe auch für den Leser unwichtige und in den Sammlungen kaum vorhandene Arten der Übersichtlichkeit und Kürze wegen fortgelassen.

Meist habe ich die Nomenklatur von Curt Backeberg als die umfassendste beibehalten, wie es schon 1963 mit ihm besprochen war. Während Backebergs «Kakteen-Brevier», das spätere «Kakteen-Lexikon» als wissenschaftliches Werk abgefaßt wurde, soll das meinige für Laien verständlich sein, wodurch vieles gekürzt werden konnte und Platz wurde für andere interessante Dinge;

deshalb stehen hier keine ausführlichen Diagnosen für Wissenschaftler, sondern Kurzbeschreibungen für den praktischen Gebrauch des Kakteenfreundes.

Immer mehr Pflanzenfreunde beschäftigen sich über die eigentliche Pflege- und Sammlertätigkeit hinaus mit Fragen der Morphologie und Systematik der Kakteen. Dabei begegnen ihnen zuweilen Fachausdrücke der Botanik, der Biologie und des Gartenbaus, die ihnen unbekannt sind, weil sie in ihrem Lebenskreis sonst nicht vorkommen. Einige solcher Begriffe sind in diesem Buch erklärt, für weitergehende Studien sollte aber doch ein Lehrbuch der Botanik herangezogen werden.

Man kann damit rechnen, daß in Zukunft bei vielen Gattungen und Arten eine gründliche Be-reinigung erfolgt. Damit werden aber die ungültigen Namen nicht gleichzeitig von den Etiketten in den Sammlungen verschwinden, und dem Leser ist damit gedient, sie noch im Buch zu finden, um danach die Namen in seiner Sammlung berichtigten zu können.

Eine derart umfassende Arbeit wie dieses Buch ist begreiflicherweise nie abgeschlossen. Es bedarf kaum besonderer Erwähnung, daß bei seiner Herausgabe schon wieder neue Arten und vielleicht sogar Gattungen vorliegen, die bei Zusammenstellung des Manuskriptes noch nicht bekannt waren. Ergänzungen in dieser Hinsicht bleiben späteren Auflagen vorbehalten. Ich bin dem Leser dankbar, der mir mitteilt, was er in diesem Buch vermißt, und werde solche Wünsche sorgfältig prüfen und nach Möglichkeit berücksichtigen.

Meinen Dank den Kakteenfreunden in aller Welt, die durch wertvolle Auskünfte und Literatur-Vermittlung während der fünfzehnjährigen Vorarbeiten zur Vervollständigung dieses Buches beigetragen haben:

Mrs. Zella Andrews, Sibford Gover, England
Etienne Anneessens †, Manebach, DDR
Joe Arpagaus, Zürich, Schweiz
Dr. J. Bisse, Jena, DDR
F. H. Brand, Paderborn, BRD
Senora Prof. Helia Bravo-Hollis, Mexiko
A. F. H. Buining †, Leusden, Holland
Dr. W. Cullmann, Menton, Frankreich
Prof. J. D. Donald, North Lancing, England
H. Fechser, Olivos, Argentinien
Dipl. Ing. Gerhart Frank, Wien, Österreich
Dr. Heimo Friedrich, Natters, Österreich
Reinhard Haun, Gotha, DDR
Leopold Horst, Estrela, Brasilien
Günter Kilian, Mainz-Kostheim, BRD
Hans Krainz †, Zürich, Schweiz
A. B. Lau, Cordoba, Mexiko
Dr. A. Areces Mallea, Jardin Botan., Habana, Cuba
J. Marnier-Lapostolle †, Paris, Frankreich
G. Moser, Kufstein, Tirol, Österreich
Dora Muhr, El Aquilar, Argentinien
Dr. P. Nussbaum, Pflanzenschutzaamt Erfurt, DDR
Kurt Petersen, Osterholz-Scharmbeck, BRD
Prof. Dr. Werner Rauh, Bot. Garten, Heidelberg, BRD
Walter Rausch, Wien, Österreich
Friedr. Ritter, Granizo, Chile
Gordon D. Rowley, Reading, England
Dr. Gerhardt Schäfer, Radebeul, DDR
Prof. Dr. Kurt Schreier, Fürth-Stadeln, BRD
Mrs. Dora Shurley, St. Albans, England
Ernst Vatter †, Santos Lugares, Argentinien
Walter Weskamp, Kronshagen, BRD
Dipl.-Biologe Dr. Georg Wolskij, Leningrad, UdSSR

Ihnen allen gebührt mein bester Dank!

Walther Haage

Pflegegruppen

Pfl. 1

Heimatgebiet: tropische Urwälder, feuchtwarmes Klima;
Wachstumszeit: feuchtwarmer Stand;
Ruhezeit: über 10 °C, mäßig feucht;
Substrat: Humusboden, pH 4,5–5,5;
für Hydrokultur geeignet;

Pfl. 2

Heimatgebiet: Savannen, lichte Wälder;
Wachstumszeit: halbsonnig bis vollsonnig, warm, feucht;
Ruhezeit: mindestens 8 °C, trocken;
Substrat: Humusboden, pH 4,5–5,5;
für Hydrokultur geeignet;

Pfl. 3

Heimatgebiet: Steppe und Gebirge;
Wachstumszeit: sonniger, freier Stand, kaum nässeempfindlich;
Ruhezeit: nicht unter 0 °C, trockener Stand;
Substrat: lehmig-kiesig, schwach sauer, pH 4,5–6;

Pfl. 3a

Heimatgebiet: kühles Klima;
Wachstumszeit: sonniger, freier Stand;
Ruhezeit: kälteverträglich, bei geeignetem Substrat bis –25 °C, überdauern den Winter unter einer Schneedecke sehr gut; gefährlich sind Kahlfrosts nach vorhergegangener nasser Wärmeperiode; Abdecken mit Reisig oder Brettern, auch Überwintern in trockenem Frühbeetkasten mit Sonnenschutz;
Substrat: kiesig-lehmig, pH 4,5–6;

Pfl. 4

Heimatgebiet: warme Steppe;
Wachstumszeit: sonniger, möglichst freier, aber warmer Stand; meist etwas nässeempfindlich;
Ruhezeit: mindestens 5 °C, trocken;
Substrat: sandig-kiesig, humusarm, pH 5–6;

Pfl. 5

Heimatgebiet: warme Trockengebiete;
Wachstumszeit: vollsonniger, warmer Stand, nässeempfindlich, Wurzelhals trocken halten;
Ruhezeit: mindestens 4 °C, trocken, möglichst hell;
Substrat: kiesig, rein mineralisch, pH 5,6–6,5;
Ppropfung zu empfehlen;

Pfl. 6

Heimatgebiet: sehr warme Steppen;
Wachstumszeit: sonnig, warm, nässeempfindlich;
Ruhezeit: mindestens 8 °C, trocken bis schwach feucht;
Substrat: kiesig-lehmig, pH 5–6;

Pfl. 7

Heimatgebiet: Gebirge, Hochgebirge und Steppen;
Wachstumszeit: sonnig, luftig, freier Stand;
Ruhezeit: unterschiedliche Temperaturansprüche, deshalb in Pfl. 7a und Pfl. 7b unterteilt
Substrat: Mischung und pH ebenfalls unterschiedlich, deshalb in Pfl. 7a und Pfl. 7b unterteilt;

Pfl. 7a

Heimatgebiet: Gebirge, Hochgebirge;
Wachstumszeit: sonniger, freier Stand, kaum nässeempfindlich;
Ruhezeit: mindestens 3 °C, möglichst nicht über 20 °C, trocken, hell, luftig;
Substrat: sandig-lehmig, schwach sauer, pH 4,5–6;

Pfl. 7b

Heimatgebiet: Steppen und Gebirge;
Wachstumszeit: sonnig und luftig, zeitweise ohne Glasbedeckung. Schutz vor Prallsonne (besonders bei Jungpflanzen), genügend, bei Wärme nicht zu wenig Feuchtigkeit;
Ruhezeit: 8–12 °C, Gebirgsarten auch darunter, andere nur kurzfristig darunter, hell und kühl, ziemlich trocken; Jungpflanzen und Veredlungen brauchen zur Erhaltung der Faserwurzeln ständig ein geringes Quantum Feuchtigkeit von unten;
Substrat: sandig-mineralisch mit etwas Humusgehalt, leicht sauer, pH 5–6,5;

Pfl. 8

Heimatgebiet: Küsten- bis Gebirgsgegenden und Nebelzonen;
Wachstumszeit: hell, im Sommer halb- bis vollsonnig, Herbst bis Frühjahr vollsonnig, ausreichend Feuchtigkeit und Wärme bei reichlicher Lüftung;
Ruhezeit: nicht unter 10 °C, hell, lufttrocken, warm;
Substrat: mineralisch-kiesig, pH 5–6;
Ppropfung zum Teil zu empfehlen.

A

Abart → Varietät

Ableger: Pflanzen, die durch eine spezielle Form der vegetativen Vermehrung gewonnen werden.

Dabei werden Langtriebe bzw. Zweige der Mutterpflanze zur Erdoberfläche niedergebogen, in eine flache Rille gelegt, festgesteckt und mit etwas Erde bedeckt. Die bedeckten Triebe bewurzeln sich sproßbürtig, und einzelne Knospen (Augen) wachsen zu aufrechten Sprossen heran. Danach können einzelne Abschnitte mit Wurzeln und aufrechtem Sproß voneinander getrennt und als A. aufgepflanzt werden.

Dagegen → Absenker.

abrántha, Lobivia → *Lobivia caineana*

Absenker: ähnlich den → Ablegern, aber die Langtriebe bzw. Zweige werden bis 25 cm in den Erdboden eingesenkt und festgesteckt.

Die Spitze bleibt frei und wird an einem Stab hochgebunden. Nach Bewurzelung des A. kann dieser von der Mutterpflanze getrennt und an den gewünschten Ort gepflanzt werden. Der Sproßteil des A. geht also aus der Spitze des Mutter-sprosses hervor.

absonnig: Bezeichnung für Standorte, die nicht oder wenig direkter Sonnenbestrahlung ausgesetzt sind; meist nach Norden gelegen.

Abteilung (divisio): höhere systematische Einheit, umfaßt mehrere Klassen.

Acanthocalycium BACKBG. 1935

Dornenkelch

kugelig, später etwas verlängert, gut wachsend; Rippen meist 15; Dornen zahlreich; Blüten trichterförmig, mit wolligem Ring im Blütengrund, verschiedenfarbig;

Gattungsmerkmal: an Fruchtknoten und Blütenkelch dornig gespitzte Schuppen; Nord-Argentinien (in ca. 1000 m Höhe); Pfl. 7a, wie *Lobivia*-Arten; Vermehrung durch Aussaat.

– *aurantiacum* RAUSCH 1968

→ *Echinopsis aurantiaca* (RAUSCH) FRIEDR. & ROWL.

– *brevispinum* RITT. 1964 → *Echinopsis brevispina* (RITT.) FRIEDR. & ROWL.

– *catamarcense* RITT.

benannt nach Herkunft;

kaum bekannt; gezogen aus Samen von Friedrich RITTER;

Pflanzen mehr grau als grün; Rippen 13;

Dornen anfangs schwarz mit rotem Fuß, später rosa bis hornfarben;

9 Randdornen, strahlig angeordnet, ziemlich lang; 1 Mitteldorn, ebenfalls lang; Argentinien (Catamarca); Pfl. 7a.

– *chionanthum* (SPEC.) BACKBG.

Schneeweißblütiges A.

kugelig, später etwas zylindrisch, bis 7 cm hoch, 6,5 cm Ø, graugrün; Rippen 13–15, niedrig gerundet; Areolen elliptisch; 7–9 Randdornen, aschgrau, steif, gerade; Blüten 4,5 cm lang, weiß, Griffel grün mit 13 weißen Narben; Argentinien (Salta, bei Cachi); Pfl. 7a.

– *ferrári* RAUSCH 1976

benannt nach Omar FERRARI, argentinischer Sammler;

kugelförmig bis etwas abgeflacht, bis 12 cm Ø, einzeln, grün; Rippen bis 18, senkrecht, durch Querfurchen in 2,5 cm lange Höcker geteilt; Areolen weißfilzig; 9 Randdornen, bis 2 cm lang, zum Körper gebogen; 1–4 Mitteldornen, bis 1,5 cm lang, gelb mit brauner Spitze; Blüten 5 cm Ø, rot, Schlund weiß, äußere Blütenblätter orangerot, in der Mitte grün gestreift, Staubfäden orange bis rot, Griffel grün mit 10–14 grünen, an der Oberseite roten bis karminroten Narbenzipfeln; Früchte dunkelgrün, behaart, Samen rund, → Testa schwarz; Argentinien (Tucuman, nördlich von Santa Maria, in 3500 m Höhe); Pfl. 7a.

– *gláicum* RITT. 1964

Blaugrünes A.

syn. *Echinopsis glauca* FRIEDR. & ROWL. 1975 (nicht *Echinopsis glauca*)

kugelig, etwa 7 cm dick, 15 cm hoch, mit derben Warzen; Rippen 8–14, stumpf gekerbt; Dornen gerade, unten derber, gleichmäßig schwarz;

Blüten goldgelb, weiß beflockt, Röhre mit oben borstig verlängerten Schuppen; Früchte ca. 2 cm Ø, kugelig, dunkelgrün; Samen 0,15 cm groß, braun bis dunkelbraun;

Argentinien (Prov. Catamarca, nördl. Belén); Pfl. 7a.

– *gríseum* BACKBG. 1963

Graues A.

zuerst kugelig, später länglich, bis 15 cm dick, bleigrau; Rippen ca. 11;

anfangs 3, später 5 Dornen, zuerst schwarz, nach unten rötlich mit hellem Fuß, pfriemlich;